

EINLEITUNG

Gestatten Sie mir, liebe Kollegen, über das Ziel unserer Zusammenkunft und über die Methode der dreitägigen Beratung einige Worte zu sagen.

In der Möbelkunstforschung unserer Länder und bis zu einem gewissen Masse in der Geschichte des Interieurs, die in einigen Ländern weniger bearbeitet ist, hat die Fachliteratur mehr oder weniger die Frage der Beziehung mit der französischen, englischen und italienischen Kunst ausgearbeitet. In diesem zweifellos primären und wichtigen Vergleich wurden Erscheinungen nicht in Betracht gezogen oder in den Hintergrund gedrängt, die in einem west-europäischen Vergleich weniger bedeutend oder provinziell erschienen, in einem anderen Kreis jedoch, zum Beispiel in einem mittel-osteuropäischen und osteuropäischen Zusammenhangsystem eine ganz andere Bedeutung und Sinn bekommen können.

Wir möchten also die Entwicklung der Möbelkunst und des Interieurs dieser Länder, die in der Zeit der Aufklärung vielfache Beziehungen miteinander hatten, zusammensehen.

Aus der Ideologie des Habsburgreiches, das einige Länder dieses Raumes unter seiner politischen Macht verbindet, ergeben sich gemeinsame oder ähnliche Züge. Ausserdem gibt es Identitäten, die sich aus der Zentrallleitung des aufgeklärten Absolutismus ergeben. Der Nationalcharakter, der in vieler Hinsicht gemeinsame Bildungstoff und verwandte Geistesstrukturen, oder sogar die gemeinsam beschäftigten Künstler sind auch Faktoren, die in der Interieur- und Möbelkunst dieser Länder eine gemeinsame oder eben abweichende, eigene Entwicklung zur Folge hatten.

Die obigen Faktoren übten auch auf das Fortleben der Barocktradition und auf die Art der Einschaltung in die grossen europäischen Strömungen des Klassizismus einen Einfluss und nicht zuletzt darauf, was von den Vorbildern gewählt wurde – den lokalen Ansprüchen und Möglichkeiten entsprechend – und wie diese weitergeformt wurden, was davon verwirklicht werden, sich einwurzeln konnte und was nur Entwurf und Vorhaben blieb.

Die Referate, die wir in diesen drei Tagen hören werden, könnten unserer Meinung nach, Anfänge der vergleichenden kunstgewerbegehistorischen Forschung dieses Raumes sein. Deren Ergebnisse könnten dazu beitragen, dass neben der deutschen und russischen auch die Möbelkunst anderer mittel- und osteuropäischer Länder einen Platz bekommt in der europäischen Möbelgeschichte, andererseits, dass wir die Rolle, den Platz, die Analogien der deutschen und russischen Entwicklung besser sehen können.

Im aktuellen Stand der Forschung bezwecken die Referate und die hoffentlich sich anschließende Diskussion die Bekanntmachung des Materials, der Methoden und der Probleme der Forschung in den einzelnen Ländern, und die Erörterung und Ausgestaltung der Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit.

HEDVIG SZABOLCSI